



QUARTIERLEIST
BÖZINGEN

bewegt – verbindet!

Newsletter November 2022

Liebes Quartierleist-Mitglied

Vorweihnachtsstimmung in dieser Ausgabe...mit dem Artikel über die Douglasien am Bözingenberg. Der Quartierleist verzichtet in diesem Jahr auf den traditionellen Weihnachtsbaum auf der Schüssbrücke, da aus Gründen der Energieknappheit wir auch ein Zeichen setzen wollen. Tannenbäume sind auch ohne Weihnachtsdekoration wunderschön...geniessen wir sie in der Natur, zum Beispiel die Douglasien am Bözingenberg. Weiter berichtet Roland Haldimann von der Besichtigung von GF, wo viele Quartierleistmitglieder anwesend waren.

Somit wünschen wir Ihnen von Herzen frohe Festtage und ein gefreutes 2023, sowie viel Spass bei der Lektüre dieses Newsletters !

Thomas Briggen und der Quartierleist-Vorstand



Wichtige Termine

Quartier-Stammtisch

Jeweils am letzten Mittwoch des Monats, ab 19.00 Uhr im Restaurant Rebstock,
Solothurnstrasse 35, 2504 Biel

Treiberwurst-Essen mit Betriebsbesichtigung (siehe Flyer mit Anmeldung)

Donnerstag, 23. Februar 2023 ab 18.00 Uhr im Ruferheim in Nidau

Zahnarztpraxis Dr. med. dent. Luca Pirracchio

parodent^W

Neumarktstrasse 34, 2502 Biel / Telefon 032 329 90 00

Redern

Alterszentrum
Établissement médico-social

Quartierleist Bözingen
Zollhausstr. 68
CH-2504 Biel

info@boezingen.ch
www.boezingen.ch



Douglasien am Bözingenberg

Kuno Moser / dipl. Forsting ETH/SIA / Geschäftsführer/Oberförster / Burgergemeinde Biel

Die Douglasie ist ein Baum-Exot, der erstmals vor ca. 150 Jahren am Bözingenberg gepflanzt wurde. Heute gehören die Douglasien dort wegen ihrer Grösse zu den auffallendsten Baumarten.

Einführung

Die Douglasie (*Pseudotsuga menziesii*) wächst ursprünglich von Kanada bis Mexiko und von der Pazifikküste bis zu den Rocky Mountains. Beeindruckt von den riesigen Dimensionen, brachte der schottische Botaniker David Douglas Samen aus Nordamerika mit und zog sie zunächst als Garten- und Zierbäume auf. Als das enorme Wuchspotential und die guten Holzeigenschaften der Douglasien offensichtlich wurden, begannen die forstlichen Versuchsanstalten ab ca. 1880 mit den ersten Anbauversuchen in Europa.

Douglasien gehören zu den höchsten Bäumen. In ihrer Heimat erreichen sie ein Alter von bis zu 700 Jahren, Höhen bis zu 100 Meter und Stammdurchmesser (BHD) bis zu 3,5 Meter. In Mitteleuropa wurden Höhen bis zu 57 Meter und BHD bis zu 1,15 Meter beobachtet.

Im riesigen Gebiet der ursprünglichen Heimat der Douglasie herrschen zum Teil sehr unterschiedliche ökologische Bedingungen. Die Wahl der richtigen Herkunft ist daher einer der wichtigsten Faktoren für das erfolgreiche Wachstum dieser Baumart.

Im Idealfall, auf tiefgründigen und gut durchlüfteten Böden, bildet die Douglasie ein dicht verzweigtes, tiefreichendes Herzwurzelsystem. Auf flachgründigen, dichten und staunassen Standorten entwickeln sie eher flache Wurzelteller und sind dadurch anfällig für Windwurf.

Die Douglasie zeichnet sich aus durch

- hohe Produktionsleistung in relativ kurzer Zeit
- hohe Produktionsleistung auch auf mittleren bis schlechteren Standorten, höher als bei heimischen Baumarten
- ökologische Verträglichkeit, bodenpfleglich
- gutes Naturverjüngungspotential, geringeres abiotisches und biotisches Gefährdungspotential als manche heimischen Baumarten und
- hervorragende holztechnologische Eigenschaften.

Da die Douglasien Trockenheit relativ gut vertragen, haben sie in Bezug auf die Klimaänderungen an Bedeutung gewonnen. Befürworter des Douglasienanbaus sprechen von einer "Wiedereinbürgerung" oder von einer "Spätheimkehrerin", da die Gattung *Pseudotsuga*, zu der auch die Douglasie gehört, bis vor etwa 750.000 Jahren in Europa heimisch war. Viele Naturschützer betrachten die Douglasie hingegen als "Fremdländer", da sich Flora und Fauna seit dem Aussterben der Gattung *Pseudotsuga* stark veränderten und die damaligen Arten als ausgestorben gelten. Douglasien gehören jedoch nicht zu den invasiven Neophyten, d.h. sie verdrängen nicht aktiv einheimische Pflanzen oder Tiere.



QUARTIERLEIST
BÖZINGEN

bewegt – verbindet!

Die Douglasien am Bözingenberg

Am Bözingenberg wird der Anteil der Douglasien gemessen am Holzvorrat auf ca. 12 % geschätzt. Dies ist ein sehr beachtlicher Wert. Das Schweizerische Landesforstinventar beziffert, dass im Mittelland nur 0.8 % (Region Jura 0.2 %) aller Bäume Douglasien sind.

Im Bözinger Wald-Wirtschaftsplan von 1954 findet sich folgende Bemerkung:

Um die Jahrhundertwende wurden in die Aufforstungsflächen viele Douglasien eingebracht. Diese leiden periodisch unter Schütteebeffall, haben aber enorme Wuchsleistungen vollbracht. Als Gastholzart in Gruppen, aber nie auf grosse Flächen eingebracht ist sie wünschenswert, umso mehr als sie auf trockenen Standorten gut gedeiht und sich leicht natürlich verzüchtet.

In den Jahren 1944-1954 wurden keine Douglasien gepflanzt. Jedoch 24'000 Fichten und 11'000 Buchen! Aber in den nächsten 10 Jahren wurden 7'000 grüne Douglasien gepflanzt, rund 10 % der Pflanzungen, welche damals fast nur noch Nadelhölzer umfassten.

Anmerkung: Aktuell und in den letzten Jahrzehnten wird und wurde nur noch in seltenen Fällen gepflanzt. Vielmehr wird so viel wie möglich mit der vorhandenen Naturverjüngung, also den sich natürlich und selbstständig ansammelnden und aufwachsenden jungen Bäumen „gearbeitet“. Da sich Buchen sehr gut natürlich verzüchten ist aus heutiger Sicht deren Pflanzung unüblich.

Die Douglasien am Bözingenberg verzüchten (keimen und aufwachsen) sich relativ gut auf natürliche Weise. Etwas unerwartet, bevorzugen sie doch saure Böden und nicht die im Jurabogen vorherrschenden Kalkböden. Dadurch, dass der Rhonegletscher jedoch am Bözingenberg alpines, saures Gestein deponiert hat, sind die Aufwuchsbedingungen dort gut.

Die Douglasie ist bei uns eine gern gesehene Gastbaumart. Aus der Ferne fällt sie oft dadurch auf, dass ihre Baumkrone die übrigen Baumzipfel deutlich überragt. Wer sich das Rindenbild älterer Bäume einprägen kann, der erkennt dies leicht wieder, auch die Zapfen lassen sich relativ leicht von anderen unterscheiden. Das rötliche Kernholz ist auffallend, gleicht jedoch dem der Lärche.

Die Douglasien sind eine Bözinger Spezialität und Tradition die erhalten und sicher auch wegen der voranschreitenden Klimaänderung fortgeführt wird. Es ist zu hoffen, dass auch künftige Generationen Freude an diesem Baum haben werden.





QUARTIERLEIST
BÖZINGEN

bewegt – verbindet!

Betriebsbesichtigung +GF+ Machining Solutions vom 21. 09. 2022

Die Besichtigung dieses neuen Produktionswerks im Bözingenfeld war wirklich ein spannendes Abenteuer. Aber beginnen wir von vorne:

Schon draussen vor dem Haupteingang wurden wir mit einem «Willkommenstrunk» begrüsst. Jedermann und jedefrau wurde eingekleidet in eine blaue Besucherweste. Dann ging es hinauf in's Auditorium, wo Herr Yvan Meyer, der Verantwortliche für den Werkstandort Biel, mit eindrucklichen Zahlen den Werdegang des Georg Fischer-Konzerns erläuterte. Gegründet im Jahr 1802 in Schaffhausen, wo sich auch heute immer noch der Hauptsitz befindet, wuchs dieses Unternehmen sehr schnell. Zu Beginn wurden im Stahlgussverfahren Rohrleitungsteile produziert. Im Laufe der Jahre und Jahrzehnte wandelten sich das Unternehmen und die Produkte mehrmals und die Umsätze stiegen kontinuierlich. Heute ist Georg Fischer in 3 Divisionen unterteilt:

- GF Piping Systems stellt Rohrleitungen in Metall und Kunststoff her;
- GF Casting Solutions ist Spezialist in der Metallgusstechnik;
- GF Machining Solutions produziert hochpräzise CNC-gesteuerte Bearbeitungs-Center.

Der GF-Konzern ist in 41 Ländern aktiv, beschäftigt insgesamt rund 15'000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und realisiert einen Konzernumsatz von 3,7 Milliarden CHF. Dazu trägt der Standort Biel 23 % bei. In diesem modernen Werk, das vor genau 3 Jahren im Bözingenfeld eingeweiht wurde, stellen 450 Mitarbeitende hochpräzise Werkzeugmaschinen her.

Auf dem Rundgang durch die grosszügigen, hellen Werkhallen gaben uns die Führer detaillierte Erläuterungen ab über die sich in Montage befindlichen Werkzeugmaschinen und deren wichtigsten Funktionen. Erstaunen liess uns die Präzision der mächtigen Maschinen, die Teile in einer Genauigkeit von bis 8 Mikrometern herstellen. Dies ist nur möglich, wenn die Temperatur in den Fertigungshallen das ganze Jahr über konstant bei 21 Grad bleibt. Zu diesem Zweck wird mehrheitlich die Abwärme der Maschinen genutzt.

Eindrucklich war die komplexe Organisation des Materiallagers und des Materialflusses vom computergesteuerten Palettenlager bis zu den Arbeitsplätzen. Die perfekte Aufbewahrung der Werkzeuge und die Sauberkeit der Arbeitsplätze liessen uns beinahe an einen Operationsaal erinnern.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei der Geschäftsleitung der GF Machining Solutions für das Entgegenkommen und die einmalige Möglichkeit, dass die Mitglieder des Quartierleist Bözingen dieses Produktionswerk besichtigen durften.

R.H.

Zahntechnisches Labor Pit Stang



bilo-dent

Bien Air⁺
Medical Technologies